

# Natur und Heimat

Blätter für den Naturschutz und alle Gebiete der Naturkunde

Herausgegeben vom Landesmuseum für Naturkunde

Schriftleitung: Dr. F. Runge und Dr. L. Franzisket, Museum für Naturkunde, Münster (Westf.),  
Himmelreichallee

---

10. Jahrgang

1950

2. Heft

---

## Die Pilze in den Wäldern bei Nienberge

H. Engel, Münster.

Kaum eine Landschaft in der Nähe Münsters bietet dem Naturfreund Gelegenheit zu so vielseitiger Naturbeobachtung wie die Höhen bei Nienberge. Wer insbesondere floristische Studien treiben will, findet dort trotz der immer weiter fortschreitenden Kulturtätigkeit des Menschen auch heute noch ein lohnendes Arbeitsfeld. Nicht vielen dürfte es bekannt sein, daß auch der Pilzfreund in den Buchen- und Eichen-Hainbuchenwäldern bei Nienberge reiche Jagdgründe antrifft, mehr als irgend woanders in der Nähe der Stadt. Die dortige Pilzflora ist nicht nur reich an seltenen Arten, sondern sie erfährt durch den Kalkreichtum des Bodens eine ganz besondere Note. Es ist zu begrüßen, daß es gelungen ist, das ganze Gebiet unter Landschaftsschutz zu stellen, wodurch der Charakter desselben hoffentlich auf noch lange Zeit gewahrt bleibt. Im folgenden sei über Beobachtungen berichtet, die ich in den Jahren 1938 bis 1948 auf zahlreichen Pilzwanderungen machen konnte.

Es war beabsichtigt festzustellen, welche Pilzarten jenes Gebiet beherbergt. Dieses beschränkt sich auf Waldungen zu beiden Seiten der Gasselstiege etwa von der Gaststätte Wilhelmer bis zu der Landstraße, welche das Dorf Nienberge mit seinem Bahnhof verbindet. Es ist also relativ klein. Dabei sind Wiesen, Weiden und Äcker außer acht gelassen worden. Die folgende Darstellung bezieht sich somit nur auf Pilze des Waldes.

Die Höhen bei Nienberge tragen in der Hauptsache Buchen- und Eichen-Hainbuchenwälder, die auf senonischen Mergeln im Untergrund stocken. Wenn auch Pilze angetroffen werden, deren Hauptverbreitung in den Nadelwäldern liegt, so ist das auf einzelne, hier und da eingestreute Fichtengruppen zurückzuführen. Auch Lärchenbestände finden sich gelegentlich.

Schon eine Wanderung im April oder Mai wird uns, wenn wir Glück haben, auf einige merkwürdige Pilze stoßen lassen. Zwischen den weißen Blütensternen der Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) hat der Anemonen-Becherling (*Sklerotinia tuberosa* Hedw.) bereits seine langgestielten becherförmigen braunen Fruchtkörper entwickelt. Er schmarotzt auf den Wurzelstöcken der Anemone und kann, da seine erdfarbenen Becher nur 1—2 cm groß sind, leicht übersehen werden.

Um die gleiche Zeit findet man auch die prächtige Speisemorchel (*Morchella esculenta* L.). Sie ist einer der zahlreichen kalkanzeigenden Pilze in jenem Gebiet. Da ihr von Pilzsammlern begreiflicherweise eifrig nachgestellt wird, ist sie recht selten geworden und nur noch unter dichtestem Buschwerk von Schlehdorn, Weißdorn, Hartriegel u. a. aufzuspüren. Ein reiner Zufall ist es auch, wenn man auf ein Exemplar der nahe verwandten Spitzmorchel (*Morchella conica* Pers.) stößt.

Die eigentliche Zeit für den Pilzfreund aber ist der Herbst. Von Juli bis in den November lohnt sich jeder Gang, falls nicht gerade eine ausgesprochene Trockenperiode jedes Pilzwachstum verhindert. Die beigegebene Pilzliste soll dem Leser zeigen, was alles gefunden werden kann. Sie enthält 180 Pilznamen und ist nicht vollständig. Weitere etwa 50 Namen sind fortgelassen, da ihre Träger nicht mit genügender Sicherheit bestimmt werden konnten. Das gilt besonders für die schwierigen Gattungen *Russula* (Täublinge), *Tricholoma* (Ritterlinge), *Cortinarius* (Schleierlinge), *Inocybe* (Risspilze) und einige andere. Auch kommt nicht jeder Pilz in jedem Jahr vor und auch nicht in der angegebenen Häufigkeit. Es bedeutet in der Liste: ± nur ein oder wenige Exemplare, + ganz vereinzelt, ++ ziemlich verbreitet und +++ häufig.

Unter den mit den Morcheln verwandten Pilzen sind die Lorcheln zweifellos die merkwürdigsten. Auch sie sind im Gebiet recht selten, am häufigsten trifft man noch im September oder Oktober die überaus bizarr gestaltete Herbstlorchel (*Helvella crispa* Scop.) mit ihrem lappig verbogenen, weiß-gelblichen Hut und ihrem tief rillig-gefurchten Stiel. Wie die Liste zeigt, beherbergt das Gebiet auch zahlreiche Vertreter der verwandten Gattung *Peziza*; jede Art ist allerdings nur recht spärlich vertreten.

Hat man besonderes Glück, begegnet einem auch einmal die kleine Stinkmorchel oder Hundsrute (*Mutinus caninus* Huds.), viel schwächer nach Aas duftend als ihr größerer Verwandter, die gemeine Stinkmorchel (*Phallus impudicus* L.). Die Hundsrute gehört ebenfalls zu den großen Seltenheiten des Gebiets. Sie scheint bei uns ganz an

den Buchenwald auf besseren Böden gebunden zu sein. Ich fand sie außer bei Nienberge bisher nur bei Roxel und in den Baumbergen.

In manchen Jahren stößt man auch auf die Herkuleskeule (*Clavaria pistillaris* L.). Seinen Namen hat dieser merkwürdige Pilz daher, daß er wie die verkleinerte Keule des griechischen Helden Herkules aussieht. Er ist ein treuer Buchenbegleiter und weist auf kalkreichen Untergrund hin. Ich kenne ihn im ganzen Umkreis von Münster nur bei Nienberge. Zum Glück ist sein Wert als Speisepilz nicht groß, so daß zu hoffen ist, daß er nicht ausgerottet wird wie so mancher andere Pilz.

Unter einer alten Buche kommen im Herbst Scharen der düsteren Totentrompete (*Craterellus cornucopioides* L.) zum Vorschein. Wieder handelt es sich offenbar um das einzige Vorkommen in der ganzen Umgebung Münsters. Wenn die schwarzen trompetenartigen Fruchtkörper aus dem welken Laub des Vorjahres hervorbrechen, mögen sie in früheren Zeiten abergläubischen Menschen in der Tat nicht als Pilze, sondern als Spukgebilde aus dem Totenreich erschienen sein. Auch dieser Pilz weist auf Kalk im Boden hin, ebenso wie der ihm ähnliche, mir auch nur von Nienberge bekannte graue Pfifferling (*Cantharellus cinereus* Pers.). Der gewöhnliche, jedermann bekannte Pfifferling (*Cantharellus cibarius* Fr.) erscheint nur recht selten in den Wäldern bei Nienberge. Oft mehrere Jahre nacheinander wird man ihn dort vergebens suchen. In einzelnen Jahren aber fand ich ihn in ziemlicher Anzahl. Er fällt durch seinen ungewöhnlich dicken Wuchs, sein kompaktes festes Fleisch und seine hellgelbe Farbe besonders auf und unterscheidet sich dadurch deutlich von seinen Artgenossen in den Heidesandgebieten des Münsterlandes. Es wäre eine reizvolle Aufgabe festzustellen, ob es sich hier um eine besondere Rasse des Pfifferlings oder nur um eine auf dem fetten kalkhaltigen Boden luxurierende Standortsmodifikation desselben handelt.

Auch unter den Röhrlingen sind 2 Arten, die unsere besondere Aufmerksamkeit verdienen, da über ihr Vorkommen in Westfalen bisher kaum etwas bekannt geworden ist. Am 15. 9. 46 fand ich unter Buchen am Waldrande in einem dichten Moorsrasen einige Exemplare des in Deutschland seltenen gelben Steinpilzes oder Anhängsel-Röhrlings (*Boletus appendiculatus* Schaeff.). Auch 1948 erschien er an der gleichen Stelle wieder. Der Boden besitzt dort schon in einigen cm Tiefe große Mengen Kalk. Jeder Pilzfrend wird gebeten, diesen Pilz zu schonen und, sollte er ihn irgendwo in unserer Heimatprovinz feststellen, seine Beobachtungen zu veröffentlichen. Wie mir Herr Dr. H. Bömeke freundlicherweise mitteilte, fand auch er diesen Röhrling, und zwar an einem Waldrande unter Buchen unweit von Mecklenbeck.

Auch der falsche oder schwärzende Birkenpilz (*Boletus pseudoscaber Kallenb.*) ist sicher verbreiteter als angenommen wird, aber ohne Zweifel oft mit dem echten Birkenpilz (*Boletus scaber Bull.*) verwechselt worden. Er kommt bei Nienberge in einem Waldstück aus Hainbuchen, Eichen, Birken und Feldahorn fast alljährlich zum Vorschein und ist durch die eingehenden Untersuchungen Kallenbachs vor etwa 15 Jahren einwandfrei als selbständige Art erkannt worden.

Der schöne Röhrling (*Boletus elegans Fr.*) wurde in einer Lärchenschonung gefunden. Er ist streng an das Vorkommen der Lärche gebunden, mit deren Wurzeln sein Mycel in Symbiose lebt. Da die Lärche erst durch die moderne Forstwirtschaft in die Laubwälder von Nienberge gelangte, können wir den sicheren Schluß ziehen, daß der schöne Röhrling ursprünglich bei uns nicht beheimatet war.

Am gleichen Standort wie *Boletus pseudoscaber* wächst auch der Fransenmilchling (*Lactarius résimus Fr.*), dem Birkenreizker (*Lact. torminosus Schaeff.*) ähnlich, aber größer und mit schwefelgelb werdender Milch. Auch dieser Pilz scheint an Kalk im Boden gebunden zu sein.

Bemerkenswert ist auch das gelegentliche Vorkommen des rauchfarbenen Milchlings (*Lact. azonites Fr.*), über dessen Verbreitung in Westfalen ebenfalls nichts bekannt ist. Sein Vorkommen bei uns scheint auf die äußerst wuchsfreudigen Eichen-Hainbuchenwälder über feuchtem neutralem Lehm beschränkt zu sein.

Weitere sehr bezeichnende Lactarien für das Gebiet sind der grau-grüne Milchling (*Lact. blennius Fr.*), der falbe (*Lact. pallidus Pers.*) und der rosa anlaufende Reizker (*Lact. acris Bolt.*). Auch unter den zahlreichen Täublingen (*Russula*) finden sich Vertreter, die für unsere Buchen- und Eichen-Hainbuchenwälder über kalkhaltigem Untergrund charakteristisch sind.

Unter den Schnecklingen sind *Limacium chrysodon Batsch* und *L. leucophaeum Scop.* nur bei Nienberge zu finden und benötigen für ihr Fortkommen offensichtlich kalkhaltigen Boden. Auch unter den übrigen Pilzgattungen befindet sich mancher kalkanzeigende Vertreter, insbesondere in den Gattungen *Cortinarius* und *Inocybe*. Es würde zu weit führen, sie alle hier zu erwähnen.

Nur zwei Arten seien noch besonders genannt. Da ist vor allem der Spechtintling (*Coprinus picaceus Bull.*), einer der schönsten und stattlichsten Pilze der Nienberger Laubwälder. Man kann diesen bis 20 cm großen, wie alle Tintlinge rasch vergänglichen Pilz leicht an seinem großen, glockenförmigen schwarzbraunen Hut mit den weißen Hautlappen erkennen. Auch er verrät den kalkreichen Boden. Er kommt in der Umgebung Münsters nur bei Nienberge vor.

Eine auffallende Erscheinung unter den Pilzen bei Nienberge ist auch der derbe warzige Streifenwulstling (*Amanitopsis strangulata* Fr.). Sein großer Hut ist wie bei den verwandten Wulstlingen (*Amanita*) mit weißen, grau werdenden Resten der Hülle besetzt, während die Scheide am unteren Ende des Stieles in 2—3 Stockwerke gegliedert ist. Auch über die Verbreitung dieses schönen Pilzes im Münsterland wären Angaben sehr erwünscht. Herr Dr. Bömeke beobachtete diesen stattlichen Pilz wiederholt auch in dem Walde bei Haus Kump zwischen den Universitätskliniken und Mecklenbeck im Westen Münsters.

Es dürfte nach diesen Ausführungen keinem Zweifel unterliegen, daß die Waldungen bei Nienberge in mykologischer Hinsicht etwas ganz Besonderes darstellen. Vermutlich ist der Pilzreichtum noch weit größer als er sich durch die beigegebene Liste zu erkennen gibt. Um das mit Sicherheit festzustellen, wären weitere planmäßige Beobachtungen über noch längere Zeiträume notwendig, wozu diese Abhandlung anregen möge.

Leider war es nicht möglich, die Pilzflora des Gebiets nach soziologischen Gesichtspunkten zu verwerten, da das Bild durch Pilzsammler immer wieder gestört wurde.

+ <i>Morchella esculenta</i> L.	Speisemorchel
± " <i>conica</i> Pers.	Spitzmorchel
± <i>Helvella crispa</i> Scop.	Herbstlorchel
± " <i>atra</i> König	Schwarze Lorchel
± " <i>sulcata</i> Afz.	Gefurdtete Lorchel
+ <i>Peziza macropus</i> Pers.	Grauer Stielbecherling
+ " <i>leporina</i> Batsch	Hasenohr
± " <i>onotica</i> Pers.	Eselsohr
+ " <i>aurantia</i> Müll.	Orange-Becherling
± " <i>vesiculosa</i> Bull.	Blasen-Becherling
+ " <i>badia</i> Pers.	Brauner Becherling
± " <i>rutilans</i> Fr.	Eingesenkter Becherling
± " <i>hemisphaerica</i> Wigg.	Halbkugeliger Becherling
+ <i>Bulgaria polymorpha</i> Oeder	Schmutz-Becherling
± <i>Sclerotinia tuberosa</i> Hedw.	Anemonen-Becherling
+++ <i>Xylaria hypoxylon</i> L.	Geweihartige Kernkeule
+ " <i>polymorpha</i> Pers.	Vielgestaltige Kernkeule
+ <i>Lycoperdon gemmatum</i> Batsch	Flaschen-Stäubling
++ " <i>piriforme</i> Schaeff.	Birnen-Stäubling
+ " <i>echinatum</i> Pers.	Igel-Stäubling
++ " <i>pistilliforme</i> Bon.	Stempelförmiger Stäubling
+ <i>Nidularia granulifera</i> Holmsk.	Kreiselförmiger Nestling
+ <i>Phallus impudicus</i> L.	Gemeine Stinkmorchel
± <i>Mutinus caninus</i> Huds.	Hundsruete
++ <i>Clavaria pistillaris</i> L.	Herkuleskeule
++ " <i>cristata</i> Holmsk.	Kammkoralle
+ " <i>flava</i> Schaeff.	Zitronengelbe Koralle
+ " <i>stricta</i> Pers.	Steife Koralle

+	<i>Clavaria crispula</i> Fr.	Krause Koralle
+++	„ <i>amethystina</i> Holmsk.	Violette Koralle
++	<i>Cantharellus cibarius</i> Fr.	Pfifferling
±	„ <i>cinereus</i> Pers.	Grauer Pfifferling
±	„ <i>infundibuliformis</i> Fr.	Trompeten-Pfifferling
+	<i>Craterellus cornucopiodes</i> L.	Totentrompete
±	„ <i>crispus</i> Sow.	Krause Trompete
±	<i>Telephora anthocephala</i> Bull.	Blumenkopfartige Lederkoralle
++	<i>Hydnum repandum</i> L.	Stoppelpilz
±	<i>Merulius corium</i> Pers.	Lederiger Fältling
±	<i>Polyporus squamosus</i> Huds.	Schuppiger Porling
+	„ <i>applanatus</i> Pers.	Flacher Porling
+++	„ <i>versicolor</i> L.	Schmetterlings-Porling
+	„ <i>hirsutus</i> Schrad.	Striegeliger Porling
±	„ <i>nidulans</i> Fr.	Nistender Porling
+	„ <i>velutinus</i> Pers.	Samt-Porling
++	<i>Daedalia quercina</i> L.	Eichen-Wirrling
++	„ <i>cinerea</i> Fr.	Grauer Wirrling
+	„ <i>unicolor</i> Bull.	Striegeliger Wirrling
+	<i>Boletus elegans</i> Fr.	Schöner Röhrling
+	„ <i>subtomentosus</i> L.	Ziegenlippe
+	„ <i>chrysenteron</i> Bull.	Rotfuß-Röhrling
±	„ <i>badius</i> Fr.	Maronen-Röhrling
±	„ <i>appendiculatus</i> Schaeff.	Anhängsel-Röhrling
±	„ <i>edulis</i> L.	Steinpilz
+	„ <i>pseudoscaber</i> Kallenb.	Falscher Birkenpilz
+	„ <i>scaber</i> Bull.	Birkenpilz
±	„ <i>rufus</i> Schaeff.	Rothauptchen
+	<i>Paxillus involutus</i> Batsch	Kahler Krempling
±	<i>Clitopilus prunulus</i> Scop.	Mehlpilz
±	<i>Lactarius piperatus</i> Scop.	Pfeffer-Milchling
+++	„ <i>vellereus</i> Fr.	Erdschieber
±	„ <i>deliciosus</i> L.	Edelreizker
++	„ <i>blennius</i> Fr.	Graugrüner Milchling
+	„ <i>resimus</i> Fr.	Fransen-Milchling
+	„ <i>torminosus</i> Schaeff.	Birkenreizker
++	„ <i>pallidus</i> Pers.	Falber Milchling
±	„ <i>acris</i> Bolt.	Rosa anlaufender Milchling
±	„ <i>camphoratus</i> Bull.	Kampfer-Milchling
+	„ <i>quietus</i> Fr.	Eichenreizker
+	„ <i>ichoratus</i> Batsch	Orangefuchsiger Milchling
+	„ <i>subdulcis</i> Pers.	Süßlicher Milchling
+	„ <i>azonites</i> Fr.	Rauchfarbener Milchling
++	„ <i>mitissimus</i> Fr.	Milder Milchling
±	„ <i>rufus</i> Scop.	Brauner Milchling
+	<i>Russula delicata</i> Fr.	Erdschieber-Täubling
+++	„ <i>nigricans</i> Fr.	Dickblättriger Schwarztäubling
+	„ <i>adusta</i> Fr.	Rauchbrauner Schwarztäubling
++	„ <i>foetens</i> Fr.	Stinktäubling
++	„ <i>pectinata</i> Fr.	Kratzender Kammtäubling
+	„ <i>fellea</i> Fr.	Gallentäubling
±	„ <i>virescens</i> Schaeff.	Grünfeldriger Täubling
+	„ <i>vesca</i> Fr.	Speise-Täubling
+++	„ <i>cyanoxantha</i> Schaeff.	Lilagrüner Täubling

+	<i>Russula lepida</i> Fr.	Zinnober-Täubling
+	„ <i>puellaris</i> Fr.	Gilbender Täubling
+	„ <i>alutacea</i> Fr.	Weinroter Ledertäubling
++	„ <i>olivacea</i> Schaeff.	Rotstieliger Ledertäubling
+	„ <i>lutea</i> Huds.	Gelber Täubling
++	„ <i>emetica</i> Fr.	Spei-Täubling
±	„ <i>sanguinea</i> Fr.	Blut-Täubling
++	<i>Limacium eburneum</i> Bull.	Elfenbein-Schneckling
+	„ <i>chrysodon</i> Batsch	Gelbflockiger Schneckling
+	„ <i>leucophaeum</i> Scop.	Seidigerandeter Schneckling
+++	<i>Laccaria laccata</i> Scop.	Bläuling
+++	<i>Armillaria mellea</i> Vahl	Hallimasch
+++	<i>Clitocybe nebularis</i> Batsch	Nebelgrauer Trichterling
+	„ <i>odora</i> Bull.	Grüner Anis-Trichterling
+	„ <i>infudibuliformis</i> Schaeff.	Gemeiner Trichterling
++	„ <i>phyllophila</i> Pers.	Weißer Laub-Trichterling
±	„ <i>pityophila</i> Secr.	Weißer Nadel-Trichterling
+	„ <i>candicans</i> Pers.	Wachsstieler Trichterling
+	„ <i>cyathiformis</i> Bull.	Kaffeebrauner Trichterling
±	„ <i>catina</i> Fr.	Schüsselförmiger Trichterling
++	<i>Tricholoma sejunctum</i> Sow.	Gelbbräunlicher Ritterling
±	„ <i>gambosum</i> Fr.	Mai-Ritterling
++	„ <i>terreum</i> Schaeff.	Erd-Ritterling
+	„ <i>sulphureum</i> Bull.	Schwefel-Ritterling
+++	„ <i>nudum</i> Bull.	Violetter Ritterling
++	„ <i>ustale</i> Fr.	Brandiger Ritterling
+	„ <i>orirubens</i> Qu.	Rotblättriger Ritterling
±	„ <i>saponacium</i> Fr.	Seifen-Ritterling
++	<i>Collybia radicata</i> Relb.	Wurzel-Rübling
+	„ <i>platyphylla</i> Pers.	Breitblättriger Rübling
++	„ <i>dryophila</i> Bull.	Waldfreund-Rübling
±	„ <i>butyracea</i> Bull.	Butter-Rübling
++	„ <i>asema</i> Fr.	Horngrauer Rübling
++	„ <i>tuberosa</i> Bull.	Weißer Sklerotien-Rübling
+	„ <i>coracina</i> Fr.	Brettstieler Rübling
+	<i>Nyctalis asterophora</i> Fr.	Stäubender Zwitterling
++	<i>Marasmius peronatus</i> Bolt.	Brennender Schwindling
+	„ <i>Wynnei</i> Bk.	Violetter Schwindling
±	„ <i>alliaceus</i> Jacqu.	Saitenstieler Schwindling
+	<i>Mycena galopus</i> Pers.	Weißmilchender Helmling
++	„ <i>galericulata</i> Scop.	Rosablättriger Helmling
+	„ <i>polygramma</i> Bull.	Rillstieler Helmling
+	„ <i>leptocephala</i> Pers.	Stinkender Helmling
++	„ <i>pura</i> Pers.	Rettich-Helmling
+	<i>Panus stipticus</i> Bull.	Eichen-Knäuling
±	„ <i>carneotomentosus</i> Batsch	Birken-Knäuling
±	<i>Lentinus cochleatus</i> Fr.	Anis-Sägeblättling
±	<i>Schizophyllum commune</i> Fr.	Gemeiner Spaltblättling
+	<i>Entoloma lividum</i> Bull.	Riesenrötling
±	<i>Pluteus cervinus</i> Schaeff.	Rehbrauner Dachpilz
±	„ <i>nanus</i> Pers.	Kleiner Dachpilz
±	„ <i>ephebeus</i> Fr.	Blauzottiger Dachpilz
++	<i>Lepiota gracilentata</i> Krombh.	Warzen-Schirmling
+	„ <i>cristata</i> Bolt.	Stink-Schirmling

±	<i>Lepiota rhacodes</i> Vitt.	Rötender Schirmling
±	„ <i>Friesii</i> Fr.	Stachelschuppiger Schirmling
+	<i>Amanita phalloides</i> Fr.	Grüner Knollenblätterpilz
++	„ <i>mappa</i> Batsch	Gelblicher Knollenblätterpilz
+	„ <i>rubescens</i> Fr.	Perlpilz
+	„ <i>pantherina</i> D. C.	Pantherpilz
+	„ <i>spissa</i> Fr.	Gedrungener Wulstling
+	<i>Amanitopsis vaginata</i> Bull. vor allem in der Abart <i>plumbea</i> , aber auch <i>fulva</i> ;	Scheidenstreifling
±	<i>Amanitopsis strangulata</i> Fr.	Warziger Streifling
+	<i>Psalliota arvensis</i> Schaeff. <i>Subsp. silvicola</i> Vitt.	Dünnfleischiger Schafchampignon
+	<i>Stropharia aeruginosa</i> Curt.	Grünspan-Träuschling
++	<i>Nematoloma sublateralium</i> Fr.	Ziegelroter Schwefelkopf
+++	„ <i>fasciculare</i> Huds.	Grünblättriger Schwefelkopf
+	<i>Hypholoma hydrophilum</i> Bull.	Brauner Saumpilz
+	<i>Psathyra spadiceo-grisea</i> Schaeff.	Schmalblättriger Mürbling
++	„ <i>gyroflexa</i> Fr.	Verbogener Mürbling
+	<i>Psathyrella gracilis</i> Fr.	Rotschneidiges Glimmerköpfchen
+	„ <i>disseminata</i> Pers.	Gesätes Glimmerköpfchen
++	<i>Coprinus picaceus</i> Bull.	Specht-Tintling
+	„ <i>atramentarius</i> Bull.	Grauer Tintling
+	„ <i>micaceus</i> Bull.	Glimmer-Tintling
+	„ <i>plicatilis</i> Curt.	Glimmerig-kleiger Scheibchen- Tintling
+	„ <i>impatiens</i> Fr.	Graublättriger Aftertintling
±	<i>Panaeolus phalaenarum</i> Fr.	Schmieriger Düngerling
++	<i>Cortinarius prasinus</i> Schaeff.	Grüner Klumpfuß
±	„ <i>sulphurinus</i> Qu.	Schwefelgelber Klumpfuß
±	„ <i>camphoratus</i> Fr.	Kampher-Klumpfuß
+	„ <i>subpurpurascens</i> Batsch	Purpurn-anlaufender Klumpfuß
±	„ <i>alboviolaceus</i> Pers.	Weißvioletter Dickfuß
±	„ <i>colus</i> Fr.	Zinnoberfüßiger Wasserkopf
+	<i>Jnocybe Bongardii</i> Weinm.	Duftender Risspilz
±	„ <i>caesariata</i> Fr.	Ledergelber Wirrkopf
±	„ <i>asterospora</i> Qu.	Sternsporiger Risspilz
±	„ <i>frumentacea</i> Bull.	Weinroter Risspilz
++	„ <i>geophylla</i> Sow.	Seiden-Risspilz
+	„ <i>Trinii</i> Weinm.	Rötender Faserkopf
+++	<i>Hebeloma crustuliniforme</i> Fr.	Gemeiner Fälbling
+	„ <i>radicosum</i> Bull.	Wurzel-Fälbling
+++	<i>Pholiota mutabilis</i> Schaeff.	Stockschwämmchen
±	„ <i>spectabilis</i> Fr.	Ansehnlicher Schüppling
±	„ <i>adiposa</i> Fr.	Schleimiger Schüppling
+	<i>Flammula lenta</i> Pers.	Tonweißer Flämmling
+	<i>Crepidotus variabilis</i> Pers.	Gemeiner Krüppelfuß
±	„ <i>applanatus</i> Pers.	Geriefter Krüppelfuß

## Nachtrag

Am 7. 5. 1950 wurden am Standort von *Morchella esculenta*, unter dichtem Buschwerk versteckt, mehr als 1 Dutzend Exemplare der in Deutschland recht seltenen Fingerhut-Verpel, *Verpa conica*

Miller, gefunden. Dieser den Morcheln nahe verwandte Pilz hat seinen Namen daher, daß sein gelblich-brauner, glatter oder schwach faltiger Hut einem Fingerhut ähnlich sieht, ein Eindruck, der noch durch den hellgelblichen, einem aus dem Boden zeigenden Finger nicht unähnlichen Stiel, verstärkt wird. Der Boden an der Fundstelle ist ein schwerer, graugelblicher, feuchter Mergel. Das Vorkommen der Fingerhut-Verpel bei Nienberge beweist wieder einmal, wie reichhaltig die Pilzflora jenes Gebietes ist. Es verlangt daher unsere besondere Aufmerksamkeit. Jeder neue Fund ist wertvoll und sollte bekannt werden, wissen wir doch über die geographische Verbreitung mancher Pilze in Deutschland und insbesondere in Westfalen noch sehr wenig.

Außer der Fingerhut-Verpel wuchs ganz in der Nähe auch noch die Käppchen-Morchel, *Morchella rimosipes* (Cand.). Bei diesem Pilz greift der untere Rand des olivbraunen Hutes kappenartig frei um den hellen Stiel, während bei der Speisemorchel der ganze Hut fest mit dem Stiel verwachsen ist. Es ist sicher, daß die Laubwälder um Nienberge noch weitere Pilze beherbergen, die sich bisher unserer Aufmerksamkeit entzogen.

## Die Misteldrossel in Münster

H. Weber, Münster.

Nachdem die Misteldrossel (*Turdus viscivorus* L.) in der Parklandschaft des Münsterlandes schon längere Zeit heimisch geworden war, ist sie nun im Stadtgebiet Münsters „eingebürgert“. Aus den Kriegsjahren fehlen leider genauere Daten über Brutten der Misteldrossel in der Stadt. 1945 hörte Herr Prof. B. Rensch mehrere Misteldrosseln im Stadtgebiet singen. Auch in den folgenden Jahren waren zur Brutzeit stets mehrere Pärchen anwesend. 1948 fütterte an der Weseler Straße eine Misteldrossel Ende Mai ihre Jungen. Der Baum, in dem das Nest etwa drei Meter hoch in einer Astgabel erbaut war, befand sich direkt an dieser verkehrsreichen Straße. Die Misteldrossel ließ sich, auch wenn man in der Nähe des Nestbaumes stand, in Anflug und Fütterung nicht stören.

Wie J. Peitzmeier (1947) näher ausführt, ist damit der letzte Anpassungsschritt der neuen Parklandschaftspopulation der Misteldrossel getan. Die ersten Einwanderer, die sich an den Biotop der Parklandschaft hielten, waren noch sehr scheu. Dann folgte die Annäherung der Art an Bauernhöfe, die Besiedlung von Dörfern und schließlich von Städten (in parkartigem Biotop). Der letzte Schritt eines Eindringens in typisches Stadtmilieu, wo der Nestplatz dauern-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Engel Horst

Artikel/Article: [Die Pilze in den Wäldern bei Nienberge 49-57](#)